

Jadis Orchestra Ref.

RÖHRENVOLLVERSTÄRKER IN PUSH-PULL-TECHNIK



Der Jadis Orchestra Reference stellt zusammen mit seinem etwas preisgünstigeren Bruder Orchestra Black Silver den Einstieg ins Programm der französischen Edelmanufaktur dar. Jadis, nunmehr unter der Führung der Gründersöhne Patrick und Jean-Christophe Calmettes, ist in Villedubert tief im Süden Frankreichs angesiedelt und wurde bereits 1981 gegründet. Man musste schon ein beinhardter Röhrenfan sein, um damals den Mut aufzubringen, eine Röhrenverstärker-Manufaktur zu gründen.

Am Anfang der 80er-Jahre machten die Röhren zumindest hierzulande quasi eine Auszeit durch: Niemand setzte noch auf Vakuumröhren, denn die wenigen vorhandenen Exemplare waren entweder steinalte Vintage-Überbleibsel oder ziemlich unzuverlässige Neudesigns. Und mit den zu dieser Zeit als Maß aller HiFi-Dinge geltenden mannshohen Impedanz-Katastrophen von Infinity spielten bestenfalls amerikanische Monster-Röhrenamps halbwegs anständig. Das behauptete zu-

mindest der Herausgeber des US-Magazins *The Absolute Sound* Harry Pearson. Der erklärte Röhrenliebhaber mit einer weltweiten Fangemeinde verstarb Ende 2014.

Schwere Geschütze

Das erste Jadis-Design waren ziemlich große Mono-Geschütze namens JA80, die heute noch gefertigt werden. Sie begeisterten Röhrenkenner mit einem riesigen Ausgangsübertrager, der als unzerstörbar galt und den Hauptanteil an 35 Kilogramm pro Monoblock stellte. Später lernte man dann staunend, dass derartige Kleinigkeiten die offenkundig sehr stabilen Werkbänke von Jadis kaum beanspruchten. Das tat dann schon eher die JA200 mit 60 Kilogramm Kampfgewicht pro Kanal und vier riesigen, fein verchromten Chassis, auf denen mittlerweile 20 6CA7-Röhren für gut 150 Watt sorgen – pur Class A, versteht sich.

Den Anspruch von Jadis, die Technologien und Traditionen der „goldenen Ära“ der HiFi-Technik in den 1950er- und

60er-Jahren in die Neuzeit zu retten, erfüllten und erfüllen die französischen Amps mühelos. Wohlbemerkt nicht nur klanglich, sondern auch dank einer Materialschlacht, die den Preis dieses außergewöhnlichen Röhrenvergnügens allerdings in die Höhe treibt...

Heutzutage ist das auf Bestellung gefertigte Programm der Franzosen zwar noch überschaubar, aber auch von moderner Digitaltechnik geprägt, die hier freilich unvergleichlich wertvoll verpackt wird. Den Einstiegspreis etwas moderater angesetzt hat Jadis beim kleinsten Vollverstärker, dem Jadis Orchestra Black Silver: Er ist ab 2700 Euro erhältlich.

3400 Euro sind dann für die Reference-Version des Amps fällig, der auf Wunsch auch mit Klangreglern ausgestattet wird und sich auf Endröhren vom Typ 6CA7 (ähnlich, aber nicht identisch zur EL34) verlässt.

Da Jadis weltweit exportiert und insbesondere auf dem asiatischen Markt Kunden sucht und findet, sind Klangsteller eine Notwendigkeit. Gehen

amerikanische und auch asiatische HiFi-Freaks mit diesem Thema doch viel, viel entspannter um als wir.

Womöglich sollte man sich diesbezüglich auch hierzulande zumindest ein Stück weit vom Puristen-Schubladendenken befreien? Und sollte weniger gute Tonkonserven mittels Bass- und Höhensteller auf die Sprünge helfen, anstatt mit zusammengebissenen Zähnen zu „genießen“? Nur ein Vorschlag...

Löten zur Kunst erhoben

Einen wichtigen Punkt – zumindest für Eingeweihte – haben wir noch gar nicht erwähnt: Die handwerklich als Einzelstücke hergestellten Jadis-Geräte sind üblicherweise echte Löt-Kunstwerke. Unter dem Chassis herrschen eine sehr penible (Bau-)Ordnung und vorwiegend rechte Winkel, von edlen Bauteilen ganz zu schweigen. Wer selbst schon einmal einen Verstärker gebaut hat, der sitzt ergriffen vor einem geöffneten großen Jadis und staunt Bauklötze angesichts der wunderbaren Lötarbeit.

Dass sich so filigrane Künste nicht vollends in die immer noch blitzsauber gebauten Einsteigerprodukte des Hauses hüberretten konnten, ist aber kein großes Wunder. So darf auch das verchromte Chassis des Orchestra Reference als gelungenen Kompromiss gelten; teure Schweißarbeiten werden hier durch Holz-Seitenwangen umschifft, wobei der Orchestra mit 53 Zentimetern Breite unüblich breit ausfällt.

Push-Pull mit der 6CA7

Dennoch macht der Vollverstärker haptisch einen durchweg wertigen Eindruck, der durch die mitgelieferte Abdeckhaube über dem Röhren-Ensemble auch nicht getrübt wird. Zwei 6CA7 pro Kanal stellen, augenscheinlich im AB-Betrieb, reichlich Leistung bereit. Spezifiziert ist der Jadis mit 45 Watt, die er tatsächlich auch

leistet, wenn man bis zur noch unkritischen Drei-Prozent-Klirrgrenze misst.

Klassische Eingangsröhre

Die Franzosen haben glasklare Vorstellungen bezüglich der verwendeten Röhren: So zählt etwa die andernorts gerne und häufig eingesetzte EL34 anscheinend nicht zu den Jadis-Lieblingen, sondern vielmehr das US-Pendant dazu, die 6CA7. Obwohl in vielen Designs austauschbar, ist der Begriff „Pendant“ hier aber nicht ganz passend, handelt es sich bei der EL34 doch um eine „echte“ Pentode mit einem herausgeführten dritten Gitter (das Bremsgitter), während die 6CA7 zu den sogenannten Beam-Power-Tetroden mit Strahlblech anstatt einem Gitter 3 gehört (de facto ist sie natürlich auch eine Pentode, wenn man es ganz genau nimmt).

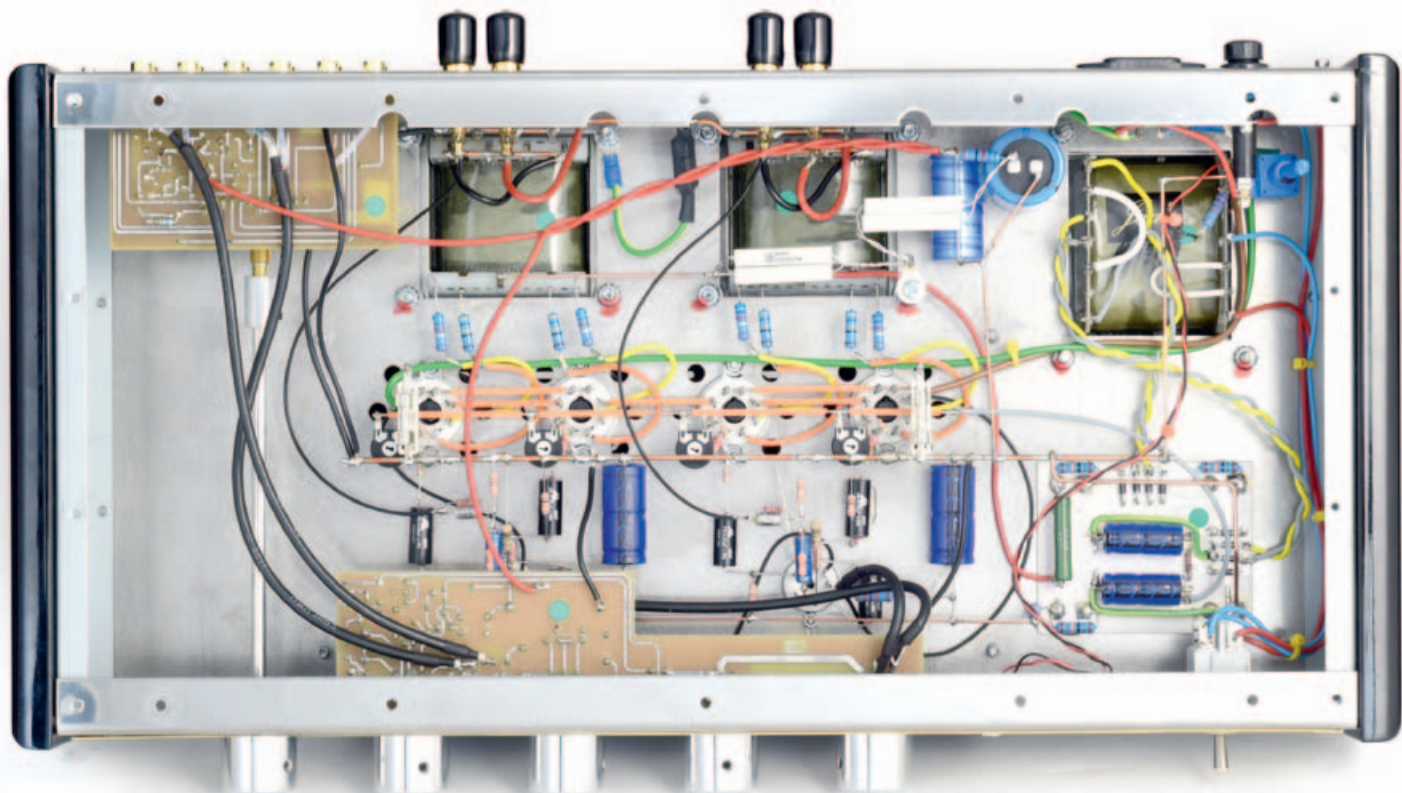
Zum Antrieb der vier 6CA7 benutzt Jadis einen weithin bekannten Röhrenklassiker, den wir so auch schon in vielen Geräten der goldenen Ära vorfinden: das gute, alte Multitalent ECC83. Im Orchestra als Eingangsverstärker und Phasendreher im Einsatz, schreiben die Franzosen dieser Doppeltriode je nach Herkunft durchaus differenzierte Eigenschaften zu und sind der Meinung, dass die Röhre sorgfältig ausgesucht werden muss. Insbesondere in Europa gefertigte ECC83 wären meist brauchbar, hat Jadis festgestellt, während der an sich viel gelobte amerikanische Vergleichstyp 5751 häufig Probleme bereite. So verschieden können die Meinungen über Röhren also sein...

Sinnvolles Sparprogramm

Bei europäischen Fertigungskosten Röhrenverstärker von

Hand zusammenzulöten ist reiner Luxus. Um den Vollverstärker angemessen kalkulieren zu können, wurde die Schaltung teilweise mit Platinen aufgebaut; das betrifft die Klang- und Balance-Steller sowie die Eingangsumschaltung.

Ansonsten ist auch der Orchestra Reference penibel frei verdrahtet, wobei vier große Siebkondensatoren des Netzteils ihren Platz oben auf dem Chassis gefunden haben. An guten Bauteilen wurde hier nicht gespart und offensichtlich ebenso wenig an den angesichts der Leistung überraschend kompakten und breitbandigen Übertragern, quasi ein Markenzeichen für Jadis-Qualität. Alle Trafos sind unter Hauben fest verkapselt und laufen deshalb mechanisch ruhig. Auffallend ist die Tatsache, dass die Ausgangsübertrager keine Vier- und Acht-Ohm-Anzapfungen besit-



In dem breiten Chassis ist reichlich Platz, um die eigentliche Röhrenschaltung sauber frei verdrahtet unterzubringen. Lediglich Eingangs-Wahlschalter (hinten links) und Klangsteller sowie Balanceregler (unten Mitte) sind auf Platinen untergebracht. Im Auslieferungszustand schützen Gummikappen die Lautsprecherklemmen. Über mehrere Übertrager-Anzapfungen verfügt der Jadis nicht.

zen, sondern offenbar auf den goldenen Mittelweg ausgelegt sind. Da die Anzapfungen einen Übertrager nicht gerade verbessern, ist diese Entscheidung verständlich.

Bewährtes Konzept

Höchste Zeit und Anlass genug, eine Lanze für die Designs der Altvordenen zu brechen. Denn heute ist es in der Röhrentechnik en vogue, neue (und teils uralte) Wege zu gehen. Trioden, Single-Ended, OTL (Output Transformerless – Röhrenverstärker ohne Ausgangsübertrager), exotische Materialien und Röhren plus die generelle Verteufelung der Gegenkopplung sind nur einige der Themen, die mal mehr, mal weniger erfolgreich durchexerziert werden.

Aber warum daraus gleich eine Religion machen? Der gar nicht so simple, sorgfältig durchentwickelte Standard-Röhrenverstärker der goldenen Ära, nämlich der maßvoll gegengekoppelte Push-Pull-Ultralinear-Verstärker mit Endpentoden und einfachen Doppeltrioden als Treiber, rutschte dabei ein gutes Stück aus dem Fokus der Röhrenfans heraus. Völlig zu Unrecht, wie nun der Jadis beweist.

Das Grundkonzept solcher Amps, dargestellt durch berühmte Klassiker, etwa von Marantz (8B), Conrad-Johnson (MV75), Audio Research (D40) Radford (STA 25), Michaelson & Austin (TVA-1), Leak (TL-12) oder Dynaco (Stereo 70), ist beileibe nicht überholt. Vielmehr handelt es sich um eine höchst erfolgreiche, bewährte Methode, um mit ausreichend Leistung und Kontrolle verschiedenste dynamische Lautsprecher anzutreiben.

Autoritär und „crispy“

Der Jadis versucht gar nicht erst, sich in die Schokoladenklang-Riege einzureihen. Stattdessen geht er einen eigenständigen Weg, der von Kontrolle und Autorität sowie von blitzendem, funkelnem, ja strahlendem Klang gekennzeichnet ist. Das ist für den Zuhörer als Mittelweg zwischen „schön“ und „ehrlich“ völlig akzeptabel und vor allem immer spannend.

Hifidele Tugenden, die man ja von einem solchen Verstärker zu Recht verlangt, sind dabei eher eine lästige, weil selbstverständliche Pflicht statt Kür. Raumtiefe und eine breite Bühne bei einem eher präsenten Bild (der Zuhörer sitzt eher in

der dritten statt in der zehnten Reihe), stupende Dynamik (dennoch sind Stromfresser die falschen Partner) und freundliche Ausgeglichenheit (bissig wird sie nur, wenn sie noch kalt ist) wären hier zu würdigen.

Subjektiv ist viel Power da, verbunden mit genug Basskontrolle, um glaubhaft, aber nie synthetisch zu wirken. Fein definierte, faszinierend lebendige Stimmen oder etwa auch präzise definierte Hochtöne-Details werden vor einem ruhigen, tief-schwarzen Hintergrund dargestellt. Das Klangbild bewahrt immer Stabilität und Separation, aber auch genug Homogenität, um große Klangkörper als Ganzes zu präsentieren.

Traumhaft guter Klang

Dass die Hörnotizen in diesem Fall früh mit der vergnügt hingekritzten Bemerkung „sagut“ und einem breiten Grinsen abrechnen, wollen wir nicht verschweigen.

Der Jadis ist ein klanglich traumhaft guter, universell einsetzbarer Röhren-Vollverstärker, der preisunabhängig „ganz oben“ mitspielt! Und deshalb hat er natürlich die Auszeichnung „Highlight“ verdient.

Roland Kraft ■



In jeder Beziehung klassisch: Hochpegel-Eingänge und ein Tape-out-Anschluss sowie ein Röhren-Ensemble, das in puncto Beschaffbarkeit auch in Zukunft kein Probleme bereiten sollte. Allerdings ist der Jadis Orchestra auf einen Satz genau gematchter Endröhren angewiesen.

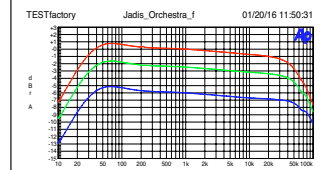
stereoplay Highlight

Jadis Orchestra Ref. 3400 Euro (Herstellerangabe)

Vertrieb: Audioplan
 Telefon: 07246 1751
www.audioplan.de
 Auslandsvertretungen siehe Internet
Maße: B: 53 x H: 22 x T: 32 cm
Gewicht: 21 kg

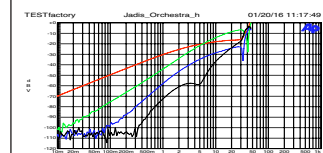
Messwerte

Frequenzgänge

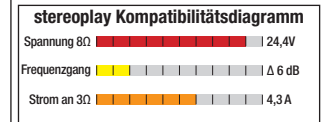


Recht breitbandig, leicht fallender Frequenzgang in Neutral-Stellung, deutlicher Pegelabfall an 2 Ohm

Klirr-Analyse (k2 bis k5 vs. Leistung)



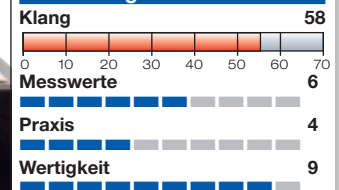
Höheres Klirrniveau, harmonischer, perfekt abgestufter Klirrverlauf



Erfreulich hohes Spannungsniveau, guter Strom, aber empfindlich gegenüber schwankenden Lasten

Sinusleistung (1 kHz, k=3%) 8/4 Ω
 40/60 W
Musikleistung (60Hz-Burst)
 an 8/4 Ω 74/62 W
Rauschabstand Line 98 dB
Rauschabstand Phono MM - dB
Verbrauch Standby/Betrieb -/109 W

Bewertung



Leistungsfähiger, schön gefertigter Röhren-Vollverstärker, der auf Wunsch mit Klangstellern geliefert wird. Klanglich über jeden Zweifel erhaben: spielfreudig, autoritär, strahlend, dennoch ausgeglichen und präzise, aber nie nervig.

stereoplay Testurteil

Klang
 absolute Spitzenklasse 58 Punkte
Gesamturteil
 gut – sehr gut 77 Punkte
Preis/Leistung überragend